

# „Ein Baum wird größer, charaktervoller und wertvoller“

**Katharina von Ehren und Maïke Rohde sind Deutschlands einzige Baum-Maklerinnen. In ganz Europa begutachten sie Gehölze – und suchen die schönsten für ihre Kunden aus.**

VON CATRIN FRERICHS

**M**aïke Rohde und Katharina von Ehren sind Deutschlands einzige Tree Broker. 2011 haben die Landschaftsarchitektin und die diplomierte Gartenbauingenieurin die Firma „Katharina von Ehren – International Tree Broker GmbH“ gegründet. Sie beschaffen und verladen Pflanzen im Auftrag von Garten- und Landschaftsbauern. Damit die Qualität der Gehölze stimmt, suchen sie die Pflanzen selbst aus – in mehreren Hundert Baumschulen europaweit. In ihrem Büro am Hamburger Fischmarkt haben sie mit Catrin Frerichs über das Tree-Broker-Business, Bon Jovis Platanen und die Ehrfurcht vor alten Bäumen gesprochen.

**Haben Sie immer ein Paar Gummistiefel im Auto?**

**Katharina von Ehren:** Natürlich.

**Sie sind Deutschlands einzige Tree Broker. Was versteht man darunter?**

Wir suchen und finden Gehölze in mehreren Hundert Baumschulen. So gesehen sind Tree Broker keine Makler im klassischen Sinne, sondern eher Baumbeschaffer. Dessen Endkunden sind wiederum Garten- oder Parkbesitzer und private Investoren. Manche Projekte sind für den städtischen Bereich wie etwa öffentliche Anlagen. Die Anforderungen an uns sind ganz unterschiedlich. Es können Pflanzen für eine Dachterrasse in Berlin sein, genauso wie für einen Schlosspark in Bayern oder für einen Stadtgarten in Frankfurt.

**Frau von Ehren, Sie haben einige Jahre in Amerika bei einer Baummaklerin gearbeitet, dann 14 Jahre in der Baumschule Lorenz von Ehren. Maïke Rohde war dort für den Vertrieb tätig. Wann entstand die Idee, in Deutschland das Tree-Broker-Business zu etablieren?**

Diese Idee war immer präsent. Das Wissen, dass ich mir in Amerika angeeignet habe, ist hier ja nicht verloren gegangen, ich konnte es noch intensivieren. Unser Marktüberblick verschaffte unseren Kunden die nötige Transparenz in einem eher unübersichtlichen Markt, so können sie mit unserer Unterstützung viel Zeit sparen. Es geht uns darum, guten Service zu bieten und den Kunden alles rund um das Thema Pflanze abzunehmen.

**Wieso unübersichtlicher Markt?**

**Maïke Rohde:** Es gibt in Deutschland fast 3000 Baumschulen, dann sind da noch der niederländische, der belgische, der französische und der dänische Markt. Oft haben unsere Kunden eine konkrete Vorstellung, sie suchen etwa eine Säuleneiche in zwölf Meter Höhe und davon 20, die zusammenpassen. Wenn wir unterwegs sind, entdecken wir aber auch Neues, das wir den Kunden präsentieren. Die Gärtner sind unheimlich kreativ, und Pflanzen können von einem Jahr aufs andere eine völlig neue Form bekommen. Ein Jahr vorher waren es vielleicht noch frei wachsende Bäume, im Jahr darauf haben die Gärtner daraus kastenförmige Bäume geschnitten. Deshalb ist es für uns wichtig, dass wir permanent die Baumschulen besuchen. Oftmals ist Kunden nicht bewusst, welche Möglichkeiten es gibt.

**Warum ist das Tree-Broker-Business in Amerika etablierter als in Deutschland?**

**Katharina von Ehren:** Amerika hat ein noch breiteres Spektrum an Angeboten. Deswegen benötigt man dort eher einen Berater, der den Markt schon mal vorfiltert und sondiert. Die Wege sind sehr weit. Da wäre man nicht Tage, sondern womöglich Wochen unterwegs, um bestimmte Pflanzen zu finden. Hinzu kommt, dass die Baumschulen in Amerika nicht zuhandeln, sondern das verkaufen, was sie selbst pro-

duzieren. Und das ist ein relativ eingeschränktes Sortiment.

**Kommen die Kunden manchmal mit zum Aussuchen der Bäume?**

In meiner Zeit in Amerika hat der Sänger Bon Jovi sich mit uns seine Platanenallee selbst ausgesucht. Es ist toll, wenn Bauherren sich so interessieren. Wir organisieren mit manchen Kunden Baumschulentage, an denen wir mehrere Baumschulen besuchen, manchmal sogar europaweit. Die Kunden können sich dabei ganz komprimiert alle Pflanzen anschauen, die wir ausgesucht haben, und ihre Auswahl treffen. Dann kommt eine Plombe an den Baum, und er gehört ihnen.

**Was ist das Besondere daran, sich einen Baum auszusuchen?**

Es hat Symbolkraft, und es hat viel mit Emotionen zu tun. Es ist eines unserer Argumente, zu sagen, je älter die Gehölze werden, desto besser werden sie auch. Vieles andere, das man kauft, verfällt im Wert. Bei uns ist es so, dass es größer, charaktervoller und immer wertvoller wird.

**Wie behalten Sie den Überblick?**

Wir machen Fotos von den Pflanzen, die wir in den Baumschulen sichten, wir benennen und archivieren sie in unserer Datenbank. Über Such- und Schlagworte können wir schauen, bei welchen Lieferanten wir bestimmte Pflanzen gesehen haben. Erstaunlich ist, dass trotz der Fülle an Pflanzen, die wir sichten, eigentlich immer eine von uns beiden sofort weiß, wo wir sie gesehen haben. Wir haben mit der Zeit ein fotografisches Gedächtnis entwickelt.

**Apropos Foto: In Ihrem Büro hängt eine Aufnahme, auf der Sie vor einem manns hohen Buchsbaum stehen und hineinschauen. Symbolisiert es Ihre Arbeit?**

Ja, das Bild ist zwar etwas übertrieben, es zeigt aber schon den Qualitätscheck. Wir schauen genau, wie eine Pflanze gewachsen ist und ob sie alle Qualitätsmerkmale erfüllt.

**Begutachten Sie die Gehölze immer?**

Genau, wir machen die Qualitätskontrolle und suchen das aus, was nach unseren Vorstellungen ideal zusammenpasst. Das trifft meistens auch den Nerv des Kunden. Ein Gärtner, der selbst in Baumschulen anfragt, hat nicht die Vergleichsmöglichkeiten wie wir. Der ist eher froh, dass wir ihm den Teilbereich Pflanzenbeschaffung abnehmen.

**Was ist der Unterschied zwischen einem Wald- und einem Baumschulbaum?**

**Maïke Rohde:** Ein Baumschulbaum wird verschult, also alle drei bis vier Jahre umgepflanzt. Dadurch bildet er ein feinfaseriges und dichtes Wurzelwerk aus, mit dem er am neuen Standort das Wasser und die Nährstoffe gut aufnehmen kann. Bei den anderen Bäumen haben sich die Wurzeln richtig ausgebildet. Manchmal sind sie an der Erdoberfläche zu sehen. Das sind reine Haltewurzeln, durch die der Baum keine Nährstoffe aufnehmen kann. In der Baumschule versucht man, diese Haltewurzeln gar nicht erst entstehen zu lassen.

**Gilt das Sprichwort „Einen alten Baum kann man nicht verpflanzen“ für Baumschulbäume dann überhaupt?**

Nein, das Verschulen selber ist in der Baumschule zeitlich unbegrenzt. Nicht das Alter, sondern die Größe ist der limitierende Faktor. Die Frage ist nämlich, ob er noch verladbar ist. Die Maße werden durch die Größe der Lkw vorgegeben. Passt die Pflanze nicht mehr auf den Lkw, kann sie auch nicht mehr an einen neuen Standort transportiert werden.

**Wie muss man sich das vorstellen?**

**Katharina von Ehren:** Die Baumkrone wird vor der Verladung so zusammenge-



Katharina von Ehren und Maïke Rohde (links) sind Baum-Maklerinnen.

FOTO: CATRIN FRERICHS

bunden, dass der Baum auf einen Lkw passt, auch der Erdballen darf nicht breiter als 2,50 Meter im Durchmesser sein. So ein Baum wiegt dann aber auch mehrere Tonnen. Zum Be- und Entladen benötigt man große Bagger oder Radlader.

**Was war der größte Baum, den Sie je verladen haben?**

**Maïke Rohde:** Das war eine zwölf Meter hohe und acht Meter breite Linde mit einem Stammumfang von mehr als einem Meter. Die Krone wurde mit Sisalband zusammengebunden. Das sieht ein bisschen aus wie bei Christo und ist auch eine Art Kunst. Man muss den Bäumen beim Binden mehrere Tage Zeit geben, damit sie ihre Elastizität beibehalten. Durch einen zu plötzlichen Druck würden Äste brechen. Es dauert tatsächlich ein paar Tage nach dem Entfernen der Bänder, bis die Pflanze sich wieder voll entfaltet hat.

**Und der teuerste Baum?**

**Katharina von Ehren:** Das war eine Blutbuche. Sie hat mehrere Zehntausend Euro gekostet. Eine riesige und erhabene Pflanze.

**Der seltenste Baum?**

Bäume sind ja immer Individuen, Einzelstücke. Selten können uralte Obstbäume sein, oder Bonsais aus Japan, die 60 bis 70 Jahre alt sind, mit knorrigen Stämmen. In einer Baumschule stand ein hundert Jahre alter Wachholder mit zwei Grundstämmen. Sehr ungewöhnlich, groß und alt, wie man es selten irgendwo sieht.

**Haben Sie einen Lieblingsbaum?**

Ich bin ein großer Fan der Hainbuche. Das frische, helle Grün finde ich inspirierend. Es gibt sie in allen möglichen Varianten, als alten, großen Baum oder auch in He-

ckenform. Man kann sie beschneiden, sie ist sehr robust, hat eine tolle gelbe Herbstfarbe und ist dabei unaufgeregt und keine Diva, die sich in den Vordergrund spielt.

**Maïke Rohde:** Bei mir ist es ein Strauch, Amelanchier oder Felsenbirne. Wenn sie blüht, wird sie zur großen weißen Wolke, im Sommer trägt sie bläuliche Früchte, die Vögel sehr gern mögen. Sie hat eine spektakuläre Herbstfärbung, die von Gelb über Orange ins Rot geht. Sie lässt sich auch in viele verschiedene Formen schneiden. Sogar als Hecke.

**Was ist das Besondere an Ihrer Arbeit?**

**Katharina von Ehren:** Es ist etwas Lebendiges, mit dem wir es zu tun haben, es ist positiv besetzt und nachhaltig. Bäume geben Früchte, sie spenden Schatten und sind wichtig für das Klima. Hinzu kommt diese Erfurcht vor den Bäumen. Wenn man sich eine 200 Jahre alte Eiche anschaut, ihren gefurchten Stamm, die Größe und Kraft des Baumes, da kann man andächtig werden.

**Maïke Rohde:** Oft bieten uns Privatleute tolle Gehölze aus ihren eigenen Gärten an. Das zeigt uns, dass die Menschen sehr stark an ihren Pflanzen hängen und sich einen Ort wünschen, wo diese weiter wachsen können. Wir sagen dann immer wieder, dass die Voraussetzung, um die Pflanze umzusetzen, grundsätzlich die Aufzucht in der Baumschule ist.

**Haben Sie noch Zeit für eigene Gärten?**

**Katharina von Ehren:** Ich habe einen kleinen Garten mit Hainbuchen natürlich. Die müssen zweimal im Jahr geschnitten werden, die Arbeit hält sich also in Grenzen. **Maïke Rohde:** Ich habe einen Balkon und freue mich über alles, was dort blüht, das ist ja eher Entspannung als Arbeit.